

bezügliche Hinweis, nur die Partikel *le* wird erklärt (Bd.1, S.34). Auch über regionale und stilistische Alternativen in der Lexik wird nirgendwo informiert, z.B. bei den Varianten *zhèn* und *zhēn* (L. 8), *xiǎng* und *yào* (Bd.1, S.123). Die beiden letzteren werden lediglich als Modalverben grammatisch beschrieben.

Obgleich ein Intensivkurs der rechte Ort ist, um relevante landeskundliche Informationen zu vermitteln, folgt auch *Hànyǔ sùchéng* ganz der Tradition der in China verfaßten Lehrwerke, jene völlig zu ignorieren. Was nützt dem Lerner z.B. die bloße "Übersetzung" *Běihǎi* = Beihai (Bd.1, S.120), wenn er nicht mit den lokalen Verhältnissen in Beijing vertraut ist und erst aus dem Text entschlüsseln muß, daß es sich dabei um einen Park oder etwas Vergleichbares handelt?

Ungeachtet dessen, daß die englischen Übersetzungen für den deutschen Lernenden manchmal ein Handicap darstellen, irritieren manche Worterklärungen an sich schon, etwa *qǐngwèn* = excuse me (Bd.1, S.15) und *nǎi* = overpraise (Bd.1, S.31). Darüber hinaus hat der chinesische Druckteufel wieder mal seine Vorliebe für englische Texte bewiesen, was natürlich nicht den Verfassern anzulasten ist, die im Übrigen sehr sorgfältig gearbeitet haben. Die Pinyin-Texte enthalten erstaunlich wenige Fehler. Nur in der Zusammenschreibung ergeben sich hier und da Unstimmigkeiten (Bd.1, S.136: *wúshíjiǔmǐduō*), die in späteren Auflagen bereinigt werden sollten. Schließlich wäre auch erwägenswert, ob in einem Lehrwerk dieser Ausrichtung zugunsten der Prägnanz und Übersichtlichkeit nicht mit der Tradition prinzipiell zweisprachiger (chinesisch - englisch) grammatischer und sonstiger Erläuterungen gebrochen werden kann. Mit der chinesischen Version kann der Lernanfänger ohnehin nichts anfangen.

Die den Dialogen und Übungen beigelegten Zeichnungen wirken mehr dekorativ als stimulierend. Böte sich doch gerade ein solches Lehrwerk für die Einarbeitung authentischer Abbildungen von Fahrkarten, Stadtplänen, Formularen usw. an.

Immerhin steht den Lehrenden und Lernenden der chinesischen Sprache auch außerhalb Chinas mit *Hànyǔ sùchéng* ein Material zur Verfügung, das als Grundlage für Intensivkurse herangezogen werden kann und dabei noch ausbaufähig ist.

Peter Kupfer

Xiūzhēn Dé-Huá (pīnyīn) cǐdiǎn. Verf. von Yǎng Déyán u.a. Běijīng, Xiānggǎng: Shāngwù Yīnshūguǎn 1983. 10,245 S. (Nebent.:) Deutsch-Chinesisches (Pinyin) Handwörterbuch. DM 12,--

Sicher haben sich viele - vor allem Lernanfänger - über das Erscheinen dieses Wörterbuches gefreut. Handelt es sich doch um das erste deutsch-chinesische Wörterbuch, das bei jedem Eintrag neben den chinesischen Schriftzeichen, die sowohl in der volksrepublikanischen Standardform als auch in der traditionellen Vollform verzeichnet sind, auch die Aussprache in **pīnyīn** angibt. Dies erspart dem (mit der Aussprache der Schriftzeichen nicht vertrauten) Benutzer den lästigen Schritt, jedes aufgespürte Äquivalent, dessen Aussprache er nicht kennt, zusätzlich in einem einsprachigen chinesischen oder chinesisch-anderssprachigen Wörterbuch nachzuschlagen. Nicht nur, daß dieses doppelte Nachschlagen zeitraubend ist, die Suche - natürlich nach Radikal und/oder Strichzahl - verläuft ja beim Ungeübten auch nicht selten ergebnislos. Der nun von einigen möglicherweise ins Feld geführte und wohl gut gemeinte Hinweis, durch das zusätzliche Nachschlagen im Zeichenlexikon gewinne man schließlich auch eine gewisse Fertigkeit, die für das Lesen chinesischer Schriftzeichentexte unentbehrlich sei, nützt z.B. dem Touristen in China, der schnell in Kommunikation treten will und für den die Suche in **einem** Wörterbuch schon zeitraubend genug ist, nichts. Außerdem wächst die Zahl derjenigen Lerner, die den Einstieg in die Sprache zunächst vornehmlich auf der Basis der Transliteration in **pīnyīn** tätigen, ständig. Dieser Benutzerkreis wird sich vom Erscheinen des vorliegenden Wörterbuches vermutlich eine große Erleichterung erhoffen.

Das Wörterbuch enthält etwa 5.000 Stichwörter, über deren Auswahl keine Angaben gemacht werden. Es "wendet sich an Ausländer wie an Chinesen zu Hause und im Ausland, die sich mit der deutschen und chinesischen Sprache beschäftigen" (S. ii). Aus diesem Grund finden sich z.B. neben einer Konjugationstabelle der starken bzw. unregelmäßigen deutschen Verben u.a. Konkordanzlisten der verschiedenen Umschriftsysteme für die chinesische Sprache und eine "Zeittafel zur chinesischen Geschichte". Die Ausrichtung auf zwei Benutzerkreise bringt es mit sich, daß - jeweils vom Standpunkt des anderen Benutzers betrachtet - Platz verschenkt wird. So sind für den deutschen Benutzer z.B. die Genus-, Pluralform- und Wortklassenangaben bei den deutschen Stichwörtern entbehrlich, während für den chinesischen Benutzer die Ausspracheangaben und die Langzeichen in eckigen Klammern unnötig sind.

Wenn wir nun einmal einige Einträge vom Standpunkt des deutschsprachigen

Benutzers aus betrachten, dann stellen wir fest, daß sich das Wörterbuch nur bedingt für den deutschsprachigen "Reisenden" (S. ii) eignet, der mit der chinesischen Sprache noch nicht so recht vertraut ist. Das Wörterbuch wendet sich an den Anfänger, was am geringen Umfang, der Wortwahl, der durchgehenden Ausspracheangabe in **pīnyīn** sowie der Verzeichnung von Kurz- und Langzeichen erkennbar ist. Das größte Manko für diese Zielgruppe ist aber, daß bei den allermeisten Einträgen Verwendungsbeispiele fehlen. Die Kompilatoren waren zwar bemüht, die ganze Bedeutungsbreite eines deutschen Wortes in den chinesischen Äquivalenten zu erfassen und haben die einzelnen semantischen Bereiche auch durch Ziffern voneinander abgetrennt, doch kann der Anfänger, der z.B. die chinesische Übersetzung von "Geschichte" im Sinne von "Erzählung" sucht, nur mit viel Glück aus "**lìshǐ** (Historie), **shǐxué** (Geschichtswissenschaft), **gùshi** (Erzählung, Vorfall), **shìqíng, shìjiàn** (Angelegenheit, Vorfall)" (S. 79) die richtige Entsprechung ausmachen. Solche Beispiele finden sich zuhauf; zur Verdeutlichung seien nur noch zwei genannt. Zunächst ein Substantiv: "Gesellschaft: 1) **shèhuì**; 2) **shèjiāo, jiāoji** (gesellschaftl. Kontakte); 3) **jùnhuì** (Treffen); 4) **shàngliú shèhuì** (high society); 5) **gōngsī** (Firma); 6) **tuántǐ, xiéhuì** (Gruppe, Verein)" (S. 80). Und nun ein Verb: "aufnehmen: 1) **shíqǐ, jiǎnqǐ** (aufheben), 2) **pāishè** (photographieren), 3) **jiēdài, jiēshòu, róngnà, cǎiyòng, xīshòu** (bewirten, empfangen, einbeziehen)" (S. 16). Die Liste könnte beliebig fortgeführt werden. Bei all diesen Einträgen würden Anwendungsbeispiele dem deutschen Benutzer quasi automatisch das passende chinesische Äquivalent zeigen; Verwechslungen und Fehler würden vermieden. In der vorliegenden Form nützt ihm die Vielzahl der kontextuell isolierten Äquivalente nichts.

Den Verfassern scheint die Notwendigkeit der Erläuterung in einigen Fällen bewußt geworden zu sein. So werden z.B. Wörter, die zwei Wortklassen angehören, in den chinesischen Übersetzungen nach Wortklassen getrennt aufgelistet ("sicher": adj./adv., "so": adv./conj.) sowie transitive, intransitive und reflexive Verbvarianten unterschieden. In den meisten Fällen bietet sich aber innerhalb der so abgegrenzten grammatischen Kategorien immer noch eine verwirrende Auswahl unter mehreren Übersetzungen. Als Beispiel möge "tragen" (S. 184) dienen, wo alleine in der Kategorie der transitiven Verben immer noch vier semantische Bereiche (mit neun chinesischen Äquivalenten) zu unterscheiden sind. Selbst die im 3. Bereich abgedruckten Verben **chuān** und **dài**, die in ihrer Bedeutung ja sehr eng beieinander liegen, haben jeweils ein spezifisches Anwendungsgebiet, das leider nicht angegeben ist (**dài yǎnjìng/màozi** vs. **chuān yīfu**).

An anderer Stelle wird das Anwendungsfeld genannt, um dem Benutzer die kontextmäßig passende Übersetzung finden zu helfen. So etwa beim Eintrag "Tiefe" (S. 182), bei dem bei zwei von fünf unterschiedlichen Bereichen angegeben ist, in welcher semantischen Umgebung die chinesischen Äquivalente gebraucht werden. Leider sind diese Erläuterungen (**shēngyīn** und **yánsè**) nur auf Chinesisch. Geradezu paradox wirkt die zusätzliche Notation der Aussprache und der Langzeichen bei diesen erläuternden Hinweisen. Dem deutschen Benutzer wäre mit einem deutschen Stichwort weit mehr gedient. Für den chinesischen Benutzer, der Schriftzeichen ja ohnehin lesen kann (und in den meisten Fällen das entsprechende Langzeichen kennen dürfte), sind diese Anmerkungen wohl nicht gedacht. Der deutsche Anfänger, für den die Angaben konzipiert sein dürften, kann damit überhaupt nichts anfangen, weil er sie gar nicht versteht; es besteht sogar die Möglichkeit, daß er die eingeklammerte Erläuterung irrtümlich für eine Übersetzungsvariante hält.

Auch die Behandlung von Hilfswörtern, Adverbien und Konjunktionen, die dem deutschen Benutzer bei der Übertragung ins Chinesische erfahrungsgemäß große Schwierigkeiten bereiten, ist nicht zufriedenstellend. Schlägt man z.B. unter "trotzdem" nach, um den Satz "er ist trotzdem gekommen" zu übersetzen, wird man mit der Angabe **suirán, jǐnguǎn** (S. 186) auf eine völlig falsche Fährte geführt. Ähnliches passiert einem bei "zwar", "doch", "denn", "ob" usw. Hierbei wird auch das Problem der Sprachebene nicht einheitlich behandelt. Unter "nie" findet man **cóngwèi, yǒng bù** (S. 132), die doch vornehmlich in der geschriebenen Sprache gebraucht werden. **Cónglái méi yǒu**, das in der Umgangssprache verwendet wird, ist nicht verzeichnet. Selbst so "einfache" Wörter wie "kaufen" oder "lesen" werden völlig unbefriedigend übersetzt. Bei "kaufen" trifft man nur **gòumǎi, cǎigòu** und **shòumǎi** ("ankaufen"!, S. 100) an, die in der Handelssprache geläufig sind; das schlichte **mǎi** fehlt einfach. Unter "lesen" sind zwar neun Äquivalente abgedruckt (auch in den Bedeutungen "auflesen", "herauslesen", "Vorlesung halten"), **kàn (shū)** dagegen wurde ausgelassen (S. 115).

Ein Beispiel für einen obskuren Eintrag ist "Zentralkomitee" (S. 224), bei dem die Erläuterung **suǒxiě wéi ZK** ("abgekürzt als ZK", A.L.), natürlich in Lang- und Kurzzeichen sowie in **pīnyīn**, angegeben ist; in der chinesischen Übersetzung sucht man aber bezeichnenderweise neben dem Äquivalent **zhōngyāng wěiyuánhui** die Entsprechung zu "ZK" vergeblich. Auch hier ließen sich weitere Beispiele anführen.

Neben den vorstehenden Unzulänglichkeiten mangelt es dem Wörterbuch auch an

Einheitlichkeit. Während z.B. (im Verwandtschaftsbereich) unter "Bruder" - richtig - als neutrale Bedeutung **xiongdí**, sowie "der ältere" (**gēge**) und der "jüngere Bruder" (**dìdi**) separat zu finden sind, sind etwa bei "Tante" (**bómǔ**, **shěnmǔ**, **yímǔ**, **jiùmǔ**; S. 180) und Onkel (**bófù**, **shūfù**, **jiùfù**, **gūfù**, **bóbo**, **shūshu**; S. 135-136) alle möglichen Entsprechungen ohne die notwendigen Zuordnungen angegeben. Bei "Schwester" sind gar nur die schriftsprachlichen Äquivalente **jiě** und **mèi** verzeichnet; **jiějie** und **mèimei** fehlen einfach. Dafür bieten die Krankenschwester (**nǚ hùshi**) und die Ordensschwester (**xiānū**), die ohne erklärenden Text zusätzlich auftauchen, ausreichend Gelegenheit für Verwirrung (S. 164).

Der deutschsprachige Anfänger, für den das Wörterbuch ohne Zweifel in erster Linie konzipiert worden ist, benötigt ein ganz anderes Wörterbuch. Es muß bei allen Einträgen Verwendungsbeispiele haben und auch sonst auf die Bedürfnisse dieser Zielgruppe zugeschnitten sein. Dazu ist eine klare Adressatenspezifizierung notwendig, die bei der Auswahl und Aufbereitung der einzelnen Einträge nie aus den Augen verloren werden darf. Sprachliche Hilfsmittel, die möglichst vielen Benutzern gerecht werden wollen, gelingen nur selten und müssen einen riesigen Umfang haben. Dennoch, als das erste Wörterbuch seiner Art wird es seinen Platz unter den Hilfsmitteln für Anfänger finden. Die Wortauswahl ist im großen und ganzen gut. Hervorzuheben ist auch der klare Druck, die relative Stringenz bei der **pīnyīn**-Zusammenschreibung und die erstaunlich wenigen Druckfehler. Das Wörterbuch kann dem Lernanfänger allerdings nur bei gleichzeitiger Benutzung anderer Nachschlagewerke, etwa des **Langenscheidts Sprachführer Chinesisch** (München 1983), empfohlen werden. Es bleibt zu hoffen, daß im deutschen Sprachkreis einmal ein deutsch-chinesisches Wörterbuch zusammengestellt wird, das die aufgezeigten Mängel vermeidet und den Erfordernissen des deutschsprachigen Benutzers Rechnung trägt.

Anton Lachner

NEUERSCHEINUNGEN SEIT 1981 (LEHRWERKE)

In dieser Rubrik stellen wir Neuerscheinungen vor, die für den Lehrer und Lernenden von Interesse sein dürften. Wir beginnen im vorliegenden Heft mit Lehrwerken, die im Zeitraum 1981-1983 erschienen sind. Die Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Neben der Titelaufnahme werden - falls bekannt - der Originalpreis und der Preis in DM angegeben, für den das betreffende Buch in der Bundesrepublik am günstigsten zu kaufen ist. Wenn ein Buch außer einem chinesischsprachigen Titel keinen Nebentitel in einer europäischen Sprache trägt, ist der ins Deutsche übersetzte Titel in Anführungszeichen zwischen Klammern dazugesetzt. Sind chinesische Körperschaften Herausgeber, dann haben wir deren Bezeichnung im Original und (in Klammern) in deutscher Übersetzung genannt. Einzige Ausnahme ist "Běijīng Yǔyán Xuéyuàn" (Sprachhochschule Peking), eine Bezeichnung, die wir nicht übersetzt haben, da sie zu häufig vorkommt. Die Angabe des Verlages wurde nicht übersetzt. Bei den Werken, von denen uns Buchbesprechungen bekannt waren, haben wir diese Information hinzugefügt.

Wir haben folgende Abkürzungen verwendet:

| | |
|-------|-------------------------------------------------------|
| JCLTA | Journal of the Chinese Language Teachers Association. |
| CB | Chinablätter |
| CIAO | Cahiers de Linguistique Asie Orientale |

Um den Interessenten den Erwerb vor allem der in China erschienenen Werke zu ermöglichen, nennen wir nachstehend in alphabetischer Reihenfolge die Buchhandlungen/Verlage, bei denen der größte Teil davon bestellt werden kann. Da die Preise zum Teil sehr stark divergieren, raten wir dazu, Preisvergleiche vorzunehmen.

- China International Book Trading Corporation, P.O.Box 399, Beijing, VR China (früher: Guoji Shudian)
- Ming Fan - Vertriebszentrum für chinesische Bücher, Stresemannstr. 19, 4000 Düsseldorf 1 (Tel.: 0211/32 32 51)
- Rupprecht Mayer, Asienbuchhandlung "Taiping", Gabelsbergerstr. 17, 8000 München 2 (Tel.: 089/28 23 23)
- Tiandi Bücher, Inh. Dr. W. P. Leung, Spadenteich 1, 2000 Hamburg 1 (Tel.: 040/24 57 46)
- Bücher, die an der Sprachhochschule Peking erschienen sind, und bei uns (noch) nicht auf dem Markt erhältlich sind, können unter Vorauszahlung (Banküberweisung oder Euro-Scheck) direkt dort bezogen werden: Zhōnghuá Rénmín Gònghéguó, Běijīng Shì, Běijīng Yǔyán Xuéyuàn Jiàocái Fāxing-kè

Im nächsten Heft werden an dieser Stelle vornehmlich Grammatiken, Nachschlagewerke, Wörterbücher und sprachwissenschaftliche Periodika vorgestellt.

GRUNDKURSE

"Jīchǔ Hànyǔ kèběn" jiāoshou shǒucè ("Lehrerhandbücher zu 'Elementary Chinese Readers'"). Von Lü Wénhuá u.a. 2 Bde. Běijīng: Foreign Languages Press 1981. 170+116 S.

Erstmalige Ausgabe von Lehrerhandbüchern zu einem Standard-Chinesischkurs,